

von 1863 ab den großjährigen Geschwistern Kayser und danach Ida Ulrike Natalie Kayser allein. Ihr wurde ein Denkmal in den Jahrgängen 1909 und 1910 des „Hoyerswerdaer Kreisblattes“ gesetzt. Clara Göhring schrieb über ihren Lebenslauf einen Roman und nannte ihn „Ida König“. Sie beginnt:

„Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts lebte in einem freundlichen Städtchen der Oberlausitz die Familie des Rentamtmanns König. Als sächsischer Beamter war er im Jahre 1817 in den preussischen Verwaltungsdienst übernommen, ohne Amtszweck und Wohnung ändern zu dürfen; beides befand sich in dem von August dem Starken erbauten Schlosse, das im anschließenden Dorfe „Burglehn“ gelegen, dennoch die Stadt gleichsam beherrschte.

Hier wurden dem Rentamtmann von seiner hübschen Frau Albertine vier Kinder geboren, deren verschiedene Lebensschicksale sich nur teilweise in dem Heimatstädtchen abspielten, aber sämtlich darin ausklangen. — — — Ida, die jüngste, war die unscheinbarste und lustigste. Von ihr und ihrer treuen, opferbereiten Liebe sollen diese Blätter berichten. Kein Stein oder Kreuz schmückt den fast verfallenen Hügel, darunter die Leiersteine ruht, sie selber hat sich ein Denkmal gesetzt in den Herzen derer, die sie kannten und das reine Gold ihres Charakters schätzen lernten.

Der Rentamtmann König zog nach seiner Pensionierung in das seiner Frau gehörige, sogenannte Amtshaus, es war der frühere Sitz eines sächsischen Patrimonialgerichts und ließ die Familie nicht die große Dienstwohnung vermissen. — In seinen weiten Räumen, in dem schönen, das Haus an der Hinterseite umschließenden Garten versammelten sich oft zu fröhlichem Mahl und heiterer Geselligkeit die Honoratioren des Städtchens.“

Als nächste Besitzerin verzeichnet das Grundbuch Frau verwitwete Staatsanwältin Schulze geborene Kayser. Mit dem 31. Dezember 1892 erwirbt Brauereibesitzer Karl Braun das Eigentumsrecht. Nebengebäude entstehen, Maschinen werden eingebaut: die „Schloßbrauerei Hoyerswerda“ war geworden. Nach dem Weggange des Gründers übernahm Herr Brauereibesitzer Kothke die Brauerei, vergrößerte die Fabrikanlagen wesentlich und schaut nun auf eine zwanzigjährige Geschäftstätigkeit zurück. Bis heute ist diese Firma die einzige, die sich eines heimatischen Motivs für ihre Reklame bedient, indem sie unser Schloß im Schilde führt.

So sind die Erinnerungen an vergangene Zeiten dahingegangen. Doch mit einem Ausdruck des Stolzes bringt uns noch der freundliche Besitzer eine Urkunde, die vom Amtmann mit schönen Zügen unterzeichnet wurde.

„Des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrns, Herrn Friedrich Augusti, Königs in Polen, Herzogs von Sachsen, Jülich, Kleve, Berg und Westfalen, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und Churfürsten, auch Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Meines allergnädigsten Herrns, der Zeit bestalter Amtmann in dero Herrschaft Hoyerswerda

Johann Theophilus Lesing

füge hiermit zu wissen, denen dies vorgezeigt wird, und urkunde hierdurch, daß vor Mir an gewöhnlicher Amtsstelle erschienen, Johann Andreas Bäcker, der hiesige Amtschreiber — — —

Urkundlich ist dieser Geburtsbrief mit dem größeren Amtssiegel bedruckt und von Mir eigenhändig unterschrieben worden.

So geschehen



Amt Hoyerswerda

den 23ten Juni Anno 1744.

Theophilus Lesing.

Wieder nimmt uns die schattige Straße auf, die man zum ehrenden Gedächtnis „Lesingstraße“ benannte. Schon bei der Brücke über den zweiten Elsterarm endet sie. Doch wir genießen noch von dieser Stelle einen schönen Blick auf das ehemalige Amtshaus,

unser Lesinghaus,

wie ihn das Werk unsres heimischen Kunstmalers so trefflich wiedergibt, der in diesem Gebäude seine Jugend verlebte.

Höher recken die Bäume ihre Wipfel. Wir sind am Schloß. Nach dem Ausblick zum Schloßportal folgen wir der Schloßstraße zum Marktplatz. Noch fesselt das „Burglehnhaus“ unsre Aufmerksamkeit. Denn auch hier wohnte ein Lesing und zwar der Vater des vorhin erwähnten, des gleichen Vornamens Theophilus.

„Geboren am 5. September 1697 als Sohn des Bürgermeisters zu Ramenz, erhielt er in der dortigen Stadtschule, in Baugen

und auf dem Gymnasium Augustum in Görlitz eine vortreffliche, gelehrte Bildung. 1716 wurde er in Halle als Student der Theologie immatrikuliert. Seine Studien schloß er in Wittenberg ab. Er ward aber der Theologie untreu und folgte dem Berufe seines ältesten Bruders als Jurist, Advokat und Verwaltungsbeamter. 1728 schrieb man dann, als ihn die damalige Herrin unsres Schlosses, die Herzogin von Teschen, als Amtsaktuarium und die Königlich Polnische und Kurfürstlich Sächsische Kammer als Justizamtmann einsetzten. In letzterer Stellung war er zugleich der Richter für Stadt und Umgebung und der erste Vertreter der Kurfürstlichen Regierung. Im Schloß hatte er seinen Amtssitz und betätigte sich auch als Advokat. Wiederholt betraute ihn der Ramenzer Rat mit Prozessen.

Seit dem 8. Oktober 1726 war er mit Rosina Christiana Ehrenhaus, der ältesten, damals erst fünfzehnjährigen Tochter des wenige Monate vorher verstorbenen langjährigen Hoyerswerdaer Amtmannes Johann Friedrich Ehrenhaus (1668 bis 1726) und seiner Frau Anna Rosina Niehl, verheiratet. Die Anhänglichkeit an seine alte Vaterstadt und die Sitte der Zeit ließen ihn den Ramenzer Rat zu seiner Hochzeit einladen und bitten, die Feier durch die Absendung einiger Vertreter „um so viel ansehnlicher und mir erfreulicher zu machen“. Er versprach dabei feierlich „in unverrückter Hochachtung“: „Ich werde nicht alleine vor Dero möglichste Bedienung schuldigst besorget sein, sondern auch dies hohe Gewogenheit sowohl gegen sämtliches Kollegium, als auch gegen ein jedes werthes Membrum von demselben durch angenehme Dienste zu erwidern mich eifrigst bemühen.“

Auch hat er sich in unsrer Schützengilde, der er am 28. Mai 1722 beigetreten war, ein besonderes Andenken durch die Stiftung des Lesingordens gesichert, als er 1748 die Königswürde errang. Die Gilde besitzt drei solcher Orden, die bis kurz vor der Jahrhundertwende nur in der Schützengilde verblieben. Seitdem wurden sie mit silbernen Ketten versehen und bei feierlichen Anlässen von den Vorstandsmitgliedern, dem Vorsteher,

